

Trio Milón / Kulturgut Garbisdorf / Ausverkauft / Klasse

von Stefan Müller

Garbisdorf. So oder ähnlich lautete am Montagabend der Ticker in den Agenturen. Verwundert rieben sich die zu spät gekommenen die Augen – und es waren einige. Ausverkauft und rappellvoll. Glänzend organisiert vom Heimatverein, mit angenehmen Wetter, Kaffee und Kuchen für die Künstler, geistige Getränke für die Gäste und an den Wänden die Peter-Geist-Ausstellung sowie einem erfreuten Musikfestival-Organisator Rolf Olscher. „Ich habe es geahnt“ ächzte er und dirigierte die restlichen Ankömmlinge auf die Tenne. Alle hatten dann einen Steh- oder Sitzplatz für „Klassik trifft Lateinamerika“ des Trio Milón aus Dresden, um den interessanten Komponisten und hervorragenden Pianisten Wolfgang Torkler, mit seinen kongenialen Klassik-Partnern, der Geigerin Sigrid Penkert und der Cellistin Beate Hofmann.

Als Sigrid Penkert den Pianisten Torkler kennenlernte, wusste sie nichts von dessen kompositorischen Ambitionen. Wolfgang Torkler war Meisterschüler im Fach Jazz in Dresden und studierte zusätzlich am legendären Berklee College of Music in Boston/USA, einer der berühmtesten und besten Musikhochschulen der Welt. Dieser Ort ist nicht nur ein allgemeiner kultureller Schmelztiegel sondern eben vor allem einer mit weltmusikalischen Einflüssen. In ihm vereinigen sich auch die wesentlichen Musikstile, Formen und Einflüsse des alten Europa und seiner klassischen Musik um Beethoven, Bach und Brahms mit den lateinamerikanischen Strukturen um Carlos Jobim, Astor Piazzolla oder Astrud Gilberto. Die wiederum sind schon geprägt von den Gesängen und polyrhythmischen Einflüssen der Sklaven Afrikas. Und nun kommen die unterschiedlichen Einflüsse des Jazz hinzu, der von allen Einflüssen geprägt und durchmischt, unter anderem die wunderbaren Improvisationen zum Beispiel für einen Stan Getz zulässt. Dessen Interpretation von Jobim's „Desafinado“ wurde 1973 mit dem Grammy-Award für das beste Jazz-Album ausgezeichnet. Sigrid Penkert hat gut getan Torkler von der Idee des Zusammenspiels dieser Einflüsse in einem Trio zu überzeugen. Dieses Musikkonzept wurde im Spiel der großartig aufeinander abgestimmten Solisten und in den Kompositionen Torklers, des Bayern (!) Peter Ludwig und auch von Beate Hofmann (Klasse ihr „Rambazamba“) mehr als deutlich. Im Zusammenspiel, in tollen Unisono-Passagen, in den Improvisationen aller drei, in der dynamischen, auch lyrischen, schmerzvollen und wieder unbändig fröhlichen Musizierweise, die der brasilianischen Samba, dem argentinischen Tango, der Bossanova, dem Chachacha, der Salsa- und Soon-Musik des kubanischen Buonavista Social Club, Herz und Seele einhaucht. Wolfgang Torkler und seine Partnerinnen spielen mit Hingabe all diese musikalischen Formen einfühlsam, leidvoll und fröhlich zugleich, begeben sich auf eine wunderbare musikalische Zeitreise, pendeln zwischen Buenos Aires, Havanna, Rio de Janeiro, den Ablegerstationen New Orleans und Boston, bis nach Lissabon. Die Temperamente aller drei Musiker/innen ließen auch die percussiven Möglichkeiten ihrer Instrumente zutage treten. Da wurde fröhlich geklopft und getrommelt, was an Resonanz der Körper von Violine und Cello hergab. Dann aber auch die einzige originale „Fremdkomposition“ des Abends, Astor Piazzollas „Oblivion“, - wunderschön und fast elegisch interpretiert. Viele der Stücke Wolfgang Torklers, man könnte fast von Lehrstücken sprechen, waren latino-gemäß so spannungsgeladen, dass der punktgenaue Abschluss mit einem energetischen Aufschrei enden musste. Zum Schluss, es war wie ein „Buenas Noches, Compeneros“, zwei schöne Zugaben. Im übrigen; man sieht sich im nächsten Jahr im Renaissance-Schloss Ponitz. Das Trio Milón – eine weitere Perle im diesjährigen Festival-Kalender.